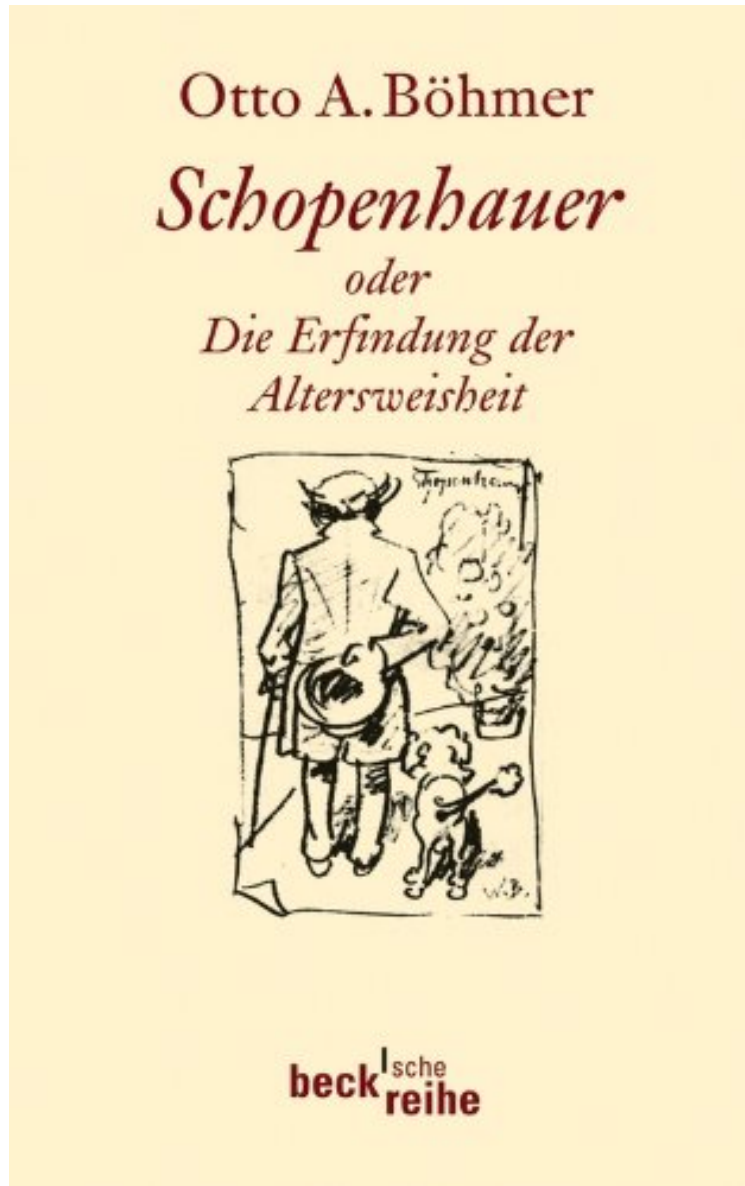


[Read now] Schopenhauer: oder die Erfindung der Altersweisheit (Beck'sche Reihe)

Schopenhauer: oder die Erfindung der Altersweisheit (Beck'sche Reihe)

Von Otto A. Böhmer

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #420793 in eBooksVerffentlicht am: 2010-11-16Erscheinungsdatum: 2010-11-16File Name: B004VLHGG0 | File size: 27.Mb

Von Otto A. Böhmer : Schopenhauer: oder die Erfindung der Altersweisheit (Beck'sche Reihe) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Schopenhauer: oder die Erfindung der Altersweisheit (Beck'sche Reihe):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ruhig und lchelnd
Von Gnter Nawe "Herodot" Was "Altersweisheit" ist, wei man wahrscheinlich erst, wenn man sie hat. Schopenhauer wusste es. "Die ersten vierzig Jahre unseres Lebens liefern den Text, die folgenden drei den Kommentar dazu." So jedenfalls hat sich der Philosoph einmal geuert. Schlielich gilt er als Erfinder der Altersweisheit. Otto A. Bhmer, promovierter Philosoph, kennt sich mit Schopenhauer aus. "Vom jungen Schopenhauer" hat er bereits in einem frheren Buch geschrieben. Jetzt widmet er sich noch einmal dem philosophischen Griesgram, dem Grobian, dem Misanthropen. In seinem neuen Buch "Schopenhauer und Die Erfindung der Altersweisheit" stellt er uns dessen Leben und Denken vor und zeigt auf, wie beides zusammenhngt. Dem Lieferanten griffiger Aphorismen, oft boshaft und bissig, aber immer klug, hat sich im Laufe seines Lebens und mit zunehmendem Alter gegnnt, was jedem gegnnt sein mag: Gelassenheit und Heiterkeit. Das aber hat ihn einiges gekostet. Schlielich kannte er die Fhrnisse und Unbilden des Lebens, diese "missliche Sache", ber die er ein ganzes Leben lang nachgedacht hat. Schlielich ist der Mensch auch nicht da, um glcklich zu sein - wozu aber dann? Dazu, und das glit erst einmal nur fr ihn, die Philosophie zu erneuern, zu revolutionieren(?), weg von der akademischen Phillosophie, hin zu einem neuen Denken, das die abendlndische Traditionen verbindet mit fernstlichen Weisheiten. In "Die Welt als Wille und Vorstellung", in "Parerga und Paralipomena" und in "Senilia" ist es nachzulesen. In oft sehr prononcierte Sentenzen, die gut und gern als Anleitungen gelten knnen. begegnet uns Schopenhauer als der "Lebensberater", als den ihn Otto A. Bhmer sieht. So sollte man Bhmer Kapitel fr Kapitel dieses anregenden Buches folgen, in denen er den Kapitalisten Schopenhauer portrtiert, dessen "saugrobe Formen" oft genug irritiert haben, den "eigentlichen Menschen", der es mit "Herzensangelegenheiten" zu tun hatte; der sich philosophierend, schriftstellernd durch das Leben geschlagen hat, der mit sich mit Philosophem gestritten hat und mit seiner Familie, der Tiere (seinen Pudel) wohl mehr geliebt hat als Menschen, dem am Ende doch wieder sein Mitleid galt.- Ein "durchweg zweideutiges Leben" also. Und so sieht Otto A. Bhmer den Philosophen am Ende milder gestimmt, altersweise. "Wie Fackeln und Feuerwerk vor der Sonne unscheinbar werden, so wird Geist, ja Genie und ebenfalls die Schnheit berstrahlt und verdunkelt von der Gte des Herzens.", zitiert Bhmer den Alten aus Frankfurt. Und weiter: "Ein solcher Mensch, der nach vielen bitteren Kmpfen... seine eigene Natur endlich ganz berwunden hat, ist nur noch als erkennendes Wesen, als ungetrbrter Spiegel der Welt brig. - Er blickt nun ruhig und lchelnd zurck auf die Gaukelbilder dieser Welt, die aber jetzt so gleichgltig vor ihm stehen...".
3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Im Alter versteht man die Unglcksfille zu verhten; in der Jugend, sie zu ertragen." Von Yogi Schopenhauer knnte man auch als den "Dunklen Philosophen" bezeichnen, da er dem Menschen an sich nicht gerade wohlwollend gegenber steht und seine Schwarzmalerei schon etwas bertrieben ist. Seine Altersweisheit hat ihn jedoch ein wenig vershnlicher gestimmt und daher ist dieses Buch ein schnerer blick ber seine spte Einsicht. So sagte Schopenhauer: "Es ist wirklich unglaublich, wie nichtssagend und bedeutungslos, von innen empfunden, das Leben der allermeisten Menschen dahinfliehet." Das Leben ist fr ihn ein Traum, manchmal auch ein Alptraum, aber es gibt ein Erwachen, in dem man sich jeweils neu erfinden und sortieren mu. Man sollte das eben alles nicht allzu persnlich nehmen. Schopenhauer ist kein abgehobener Philosoph er ist auf dem Boden geblieben, Geld sieht er zum Beispiel als notwendiges Schmiermittel an, das die Gesellschaft in Gang hlt. Gelegentliche Gefhlsausbrche, gerade auch die des Zorns und der bellaunigkeit, sind fr ihn durchaus erlaubt. Die damaligen Professoren der Philosophie bezeichnete er als Kopfverderber und Windbeutel. "Immer wenn er die Phnomenologie des Geistes aufschlug, schrieb er ber Hegel, dachte ich, ich ffnete die Fenster eines Irrenhauses." Er betonte immer wieder, wie Kant, dass nur die eigenen Gedanken zhlen. Um Glcklich zu sein, ist der Mensch nicht da, das wre nach Schopenhauers Sicht ein vollkommen vermessenenes Anspruchsdenken, das nie und nimmer zu erfllen ist. Er sieht den Menschen im Grunde wie ein wildes Tier, der lernen mu, den Arbeitskampf nach festen Regeln zu fhren und sich dabei nicht nur um sein eigenes Wohlergehen, sondern auch um das anderer Leute zu sorgen. Als Grundtreibfeder sieht er im Mensch wie im Tier den Egoismus, d.h. der Drang zum Dasein und Wohlsein. Das innere Gewissen ist fr ihn das geheime Regulativ unseres Handelns und sorgt zumindest ansatzweise dafr, da die Menschen im Umgang miteinander nicht ausschlielich auf Egoismus und Selbstschutz setzen. Alleine durch die Macht der Gewohnheit sind die Menschen sehr trge und verndern sich nur langsam. Er begrndet dies damit, dass der Bewutseinsalltag hektisch ist und voller Widersprche und der Mensch nach Schopenhauer nur in Ausnahmefllen in den Genu einer ruhigen Ansicht und Widerspiegelung seiner Selbst kommt. Als Mensch bleibt man so immer mehr in innerer Zwietracht seines Wesens und nur sehr selten in der Eintracht. Schopenhauer singt ein Loblied auf die Gegenwart als die unmittelbare Wirklichkeitserfahrung: "Was gewesen ist, das ist nicht mehr; ebenso wenig wie das, was nie gewesen ist. Aber alles, was ist, ist im nchsten Augenblick schon gewesen."
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gute Ergnzung
Von Pe-Bu Eine gute Ergnzung zu Schopenhauers "Die Kunst, als zu werden", das der viel zu frh verstorbene Franco Volpi 2009 im gleichen Verlag herausgebracht hat. Wer sich frs Altern interessiert, vielleicht selbst in diesem Lebensabschnitt steckt (wie ich) und bereit ist, tief in die nicht immer einfachen Gedankenwelten des "Grantlers" unter den grossen Philosophen einzusteigen, liegt hier richtig.

Kurzbeschreibung Arthur Schopenhauer (1788-1860), unter den großen Philosophen einer der sprachgewaltigsten, kann als der eigentliche Erfinder der Altersweisheit gelten. Er hat seine Anhänger, und es werden immer mehr. Von ihm lassen sich Einsichten beziehen, die nicht unbedingt glücklich machen, dafür jedoch beträchtliche Gelassenheit vermitteln. Was man bekommt, wenn man auf Schopenhauer als Lebensberater setzt, davon erzählt dieses Buch. Es zeigt, da man sich seiner Philosophie bedienen kann, ohne zum Schopenhauerianer werden zu müssen. Wer Schopenhauer liest, macht nicht automatisch eine Ausbildung zum Menschenfeind durch, sondern wird mit Heiterkeit belohnt: Der Heiterkeit, wann immer sie sich einstellt, sollen wir Trübsal und Sorgen öffnen: denn sie kommt nie zur unrechten Zeit.

Kurzbeschreibung Arthur Schopenhauer (1788-1860), unter den großen Philosophen einer der sprachgewaltigsten, kann als der eigentliche Erfinder der Altersweisheit gelten. Er hat seine Anhänger, und es werden immer mehr. Von ihm lassen sich Einsichten beziehen, die nicht unbedingt glücklich machen, dafür jedoch beträchtliche Gelassenheit vermitteln. Was man bekommt, wenn man auf Schopenhauer als Lebensberater setzt, davon erzählt dieses Buch. Es zeigt, da man sich seiner Philosophie bedienen kann, ohne zum Schopenhauerianer werden zu müssen. Wer Schopenhauer liest, macht nicht automatisch eine Ausbildung zum Menschenfeind durch, sondern wird mit Heiterkeit belohnt: Der Heiterkeit, wann immer sie sich einstellt, sollen wir Trübsal und Sorgen öffnen: denn sie kommt nie zur unrechten Zeit.